

Greiffenberg, Uckm. 29. Juli 1933

Sehr zu ehrender Herr Professor Barth,

- 1) Gewiss soll das Menschevolk in der Kirche Evangelium finden
darum muss es ja gerade in die Kirche finden.
- 2) Die Kirche dient dem Volk mit dem Wort, wie der Bäcker mit dem
Brot.
- 3) Wenn die kirche an Gottes Ordnung des Staates glaubt, so muss
sie auch an Gottes Ordnung Deutschlands glauben, denn es gibt
keinen Staat an sich. Darin steckt vielleicht der Irrgang der
Theologie Barths, dass sie alles im Absoluten setzt, Gott aber
sandte seinen Sohn in die Welt
- 4) Bekenntnisse sind immer im Kampf mit Gegenströmungen aus der
vom Evangelium her gewonnenen Überzeugung entstanden. Dass Sie
solch Bekenntnis nicht als gute Wehr und Waffen wollen gelten
lassen, erstaunt mich.
- 5) Auch die Juden- und Heidenchristlichen Gemeinden des Urchris-
tentums schlossen sich gegen einander ab. Damit dass wir einen
getauften Neger als lieben Bruder in Christus aufnehmen und
als solchen empfinden, wird er immer ein Sonderling in einer
deutschen Gemeinde bleiben, das hat mit Zweitklassigkeit nichts
zu tun.
- 6) Die "Disciplin und Sachlichkeit" der Pfarrer findet sich nicht
von diesem kritischen ~~Ketz~~er-spürenden Gelehrtentum, sondern
aus der Lebensnähe, die nicht in der Staatsraison eine neuras-
thenische Katakombenverfolgung konstruiert, nachdem sie Jahrzehn-
te die antikirchliche Staatsraison in gehobener Lebensstellung
"getragen" hat. Sie findet sich auch nicht im mürrischen Vegetie-
ren in Amtshandlungen, sondern im "gewaltmässigen" Ringen um die
Gemeindeverbundenheit.

Im übrigen handelt es sich bei den Deutschen Christen nicht um
ne Theologie, unsere alten lieben theologischen Lehrer sind u
Lehrer geblieben. Es handelte sich um die erreichte Einheit
Kirchen Deutschlands, um die Abendmahls- und Tisch-Gemeinschaft
unter Gottes Schicksalsweg zusammengedrückten Volkes, ohne die
Quengeleien. Dass man liebe Erfahrungen, stille und grosse E
zusammentragen, Irrtümer mit linder Hand prüfen kann und
ist selbstverständlich. Aber der inquisitorische ja verlachende
derer die draussen stehen, die sich dünken, erscheint mir unevange-
lisch, kraft einer Selbst-Hypnose oder eines Sophismus verfehlt.

M. J. Jungfermann

V. J. G. G.